

Angelika & Helmut

Argentina, Brasil, Paraguay

3. Südamerika Bericht

e-mail zu Hause : info@tourfactory.de

e-mail unterwegs : reise@tourfactory.de

S.1



Bevor wir uns am 23.März in Cachi (Argentina) von unseren Freunden verabschiedeten, hatten wir noch die Gelegenheit, einem spektakulären Gaucho-Fest, welches hier jährlich abgehalten wird, beizuwohnen:



Neben einem Rodeo und einer endlos scheinenden Prozession werden hier riesige Feuer aus Kaktusholz entzündet. Wie man auf dem mittleren Bild sieht, gibt es auch genug zu Essen!



Dann ging es endlich weiter. Wir wollten noch einen kleinen Abstecher zu der Bodega „Etchart“ bei Cafayate machen, um einen größeren Vorrat unseres Lieblingsweins für unsere Weiterfahrt nach Brasil einzukaufen.



S.2



Also ging es erst wieder ein Stückchen nach Süden, teilweise durch atemberaubende Landschaft wie zum Beispiel dieser Übernachtungsplatz (links) auf 2560m Höhe,



bis wir schließlich am „Ziel“ ankamen und unsere Vorräte auffüllen konnten (s. unten)

Nachdem wir nochmals 3 Tage in Salta verbringen mussten, um unsere ellenlange Einkaufs- und Erledigungsliste abzuarbeiten, fuhren wir auf den schnellsten Weg zu der nord-östlich gelegenen argentinischen Provinz Misiones. Hier gab es einige alte Jesuitenreduktionen zu besichtigen und wir beabsichtigten ursprünglich, von hier aus in Paraguay einzureisen. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und einiger übler Geschichten nahmen wir jedoch hiervon zunächst einmal Abstand. Das wir dann doch später durch einen Zufall in diesem Land einige herrliche Erlebnisse hatten, konnten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen...



Bild links: ehemalige Jesuitenreduktion -leider fast total zerfallen.



Bild rechts: Bei San Ignacio Mini war es schon etwas besser, aber dafür auch touristischer mit Souvenirshops und der üblichen Abzocke.



Bild links: Man sieht es nicht auf den ersten Blick, aber hier holt sich die Natur zurück, was ihr gehört. In diesem Baum befindet sich eine komplette Steinsäule, wie sie im Hintergrund zu sehen ist. Bild rechts: Übernachtungsplatz am Yacyretá-Stausee, welcher die Grenze zu Paraguay bildet



Als nächstes waren die Wasserfälle von Iguacu an der Reihe. Es handelt sich um die größte Ansammlung von Wasserfällen auf der Erde, wenn es auch nicht die höchsten sind. Die Wasserfälle bilden gleichzeitig die Grenze zwischen Argentinien und Brasilien und sie lassen sich von beiden Seiten aus betrachten. Während die argentinische Seite die Fälle eher hautnah erleben lässt, bietet die brasilianische Seite nur einen guten Gesamtüberblick. Beide Seiten sind als eintrittspflichtiger Nationalpark nur über einen Gebäudekomplex zu betreten, welche eher an das bekannte Phantasialand oder Disney-World erinnern. Während wir uns nach dem Ticketkauf auf der argentinischen Seite frei bewegen konnten, empfanden wir später die brasilianische Seite als reine Zumutung. Das lag unter anderem auch daran, dass man hier verpflichtet war, von dem weit



S.3

entfernten Eintritts- und Ticketoffice aus zusammen mit Hunderten von Gruppenreisenden in Bussen den Weg bis zu den Fällen zurück zu legen. Die Folge war natürlich, dass man während der ganzen Besichtigung jedes Mal ein Riesenrudel laut palavernder Touris vor der Nase hatte (s. Bild links). Ich weiß, wir sind ja auch nur Touristen, aber spätestens seit diesem Erlebnis stehen wir dieser Art von Massentourismus sehr ablehnend gegenüber. Bilder ganz unten: Auf der argentinischen Seite konnten wir mit einem Boot bis unter die Fälle fahren. Total durchnässt aber froh setzten wir unsere Tour fort.



Brasilianische Seite der Wasserfälle



Argentinische Seite der Wasserfälle



Der Grenzwechsel nach Brasil war trotz einiger Formulare und Computerprobleme ausgesprochen einfach. Etwas belustigt hat uns die Tatsache, dass jeder Einreisende vor der Passabfertigung aus seinem Fahrzeug aussteigen und auf eine, mit Desinfektionsmittel durchtränkte Fussmatte treten musste. Jetzt wissen wir zumindest, wie sich die Verbreitung von Fußpilz eindämmen lässt.



S.4

Auch wenn wir denken, dass Vögel grundsätzlich nicht in Käfige gehören, so bot doch der Vogelpark in Iguacu (Brasil) den meisten Tieren relativ viel Platz. Der Tucano (eigentlich waren es 2) in einem begehbaren Riesenkäfig war handzahn und verspielt.



Ich habe einen Vogel!



Es gab da noch ein paar weitere niedliche Tierchen. Den meisten davon sollten wir später noch in freier Wildbahn begegnen.

Bild rechts: Noch etwas zur allgemeinen Belustigung: Da der Sprit auf der argentinischen Seite erheblich billiger ist, als in Brasil, entstehen an den Tankstellen in Grenznähe oft lange Schlangen. Natürlich ist man höflich und stellt sich hinten an. Nach ca. 1 Stunde und nachdem mehrere Klein-LKWs an der Schlange vorbeigefahren waren, haben wir dann erfahren, dass die alle nur Benzin tanken wollen. Die Diesel-Säule war die ganze Zeit frei! Aber das macht ja nichts - wir haben die Zeit fürs Mittagessen genutzt.



Und jetzt der grosse Zufall !? Wie oben schon erwähnt, hatten wir Paraguay gestrichen. Dann trafen wir auf dem Parkplatz vorm Vogelpark die hier.... ...mit dem da...



Und beide kannten wir irgendwie schon. Walter, welcher seit über 20 Jahren in Paraguay lebt und hin und wieder Touren mit LandRover und Ente (!) organisiert (www.2CV-tours.de) hatten wir zwar noch nie persönlich gesehen, aber wir hatten durch einen Bekannten von ihm gehört und wollten ihn ursprünglich in Paraguay besuchen. Ursula (Ulli) kannten wir bereits persönlich von einem Sahara-Treffen bzw. durch ihre Firma (www.landy-depot.com). Prompt verabredeten wir eine gemeinsame Tour durch einige entlegene Regionen Paraguays, welche zu einer unserer schönsten Touren werden sollte. Deshalb widmen wir der Tour die folgenden 5 Seiten:

Unsere „Brahmatour“ durch Paraguay (war Brahma bedeutet, wissen nur die, die dabei waren und...)

In Paraguay kamen wir uns manchmal vor, wie in einem Science Fiction Film. Es gibt deutschsprachige Kolonien und sogar ganze deutschsprachige Orte. Um das zu erklären, müssen wir ausnahmsweise etwas geschichtlich ausholen. Es handelt sich hier fasst ausnahmslos um deutschstämmige Mennoniten. Das ist eine Glaubensgemeinschaft, welche sich in den Jahren 1926 bis 1947 im Chaco, das ist der westliche, sehr dünn besiedelte Bereich Paraguays, angesiedelt haben und vom Staat Sonderrechte eingeräumt bekamen. Im Gegenzug dazu machten sie aus dem undurchdringlichen Chaco zum Teil fruchtbares Land. Die Mennoniten lehnen die Kindstaufe ab, verweigern jeden Kriegsdienst und schwören keine Eide (klingt doch gar nicht so schlecht, oder?). Überwiegend wird die Religion nur sehr locker ausgeübt, es gibt aber auch noch sehr strenggläubige Kolonien, in welchen z.B. der Gebrauch jeder moderner Technik verpönt ist. Diese Mennoniten trifft man meist mit Pferdekarren, Männer tragen immer Jeans-Latzhosen und Strohhut und die Frauen Kleider wie vor 150 Jahren. Auf die Frage: „Sprechen Sie deutsch?“ erhält man oft die Antwort: „Natürlich, was denn sonst!“ Viele sprechen aber auch untereinander plattdeutsch und oft haben die einheimischen Indianer diese Sprache, ja sogar deutsche Namen angenommen. In Filadelfia, der total deutschen Hauptstadt des Chaco hatten wir das Glück, mit einem plattdeutsch sprechenden Indianer namens Johonn und einigen Mennoniten einen Abend zu verbringen. Zunächst kommen jetzt aber einige Bilder unserer Tour östlich des Rio Paraguay bis hoch zum Rio Apa, welcher die Grenze zu Brasil bildet:



Einreise in Paraguay über die „Freundschaftsbrücke“ im Schmutzparadies Ciudad del Este

Bei Walter (2CV-tours) zu Hause in Coronel Oviedo



Direkt in der ersten Nacht hatten wir so schwere Regenfälle, dass eine Weiterfahrt in Frage gestellt war. Hier nur ein paar Impressionen:

